

EIN BÜCHERREGAL DER VIELFALT

KINDERBÜCHER ERZÄHLEN VON KINDERRECHTEN

(K)EINE EMPFEHLUNGLISTE ZU KINDERRECHTEN IN BUCHREIHEN

Kinderrechte spielen eine Rolle in Kinderbüchern. In den Geschichten finden sich vielfältige Bezüge zu den Bildungs- und Förderrechten, zu den Schutzrechten sowie zu den Beteiligungsrechten. In der Auseinandersetzung mit den Geschichten können diese Rechte ganz natürlich thematisiert werden. Dazu eignen sich Methoden der Leseförderung wie das dialogische Vorlesegespräch oder kreative lesebezogene Aktivitäten, über die den Kindern ihre Rechte vermittelt werden können.



Buchreihen laden ein zum Weiterlesen. Aus lesedidaktischer Sicht haben sie daher eine besondere Stärke. Doch natürlich finden Sie nicht nur in Reihentiteln viele Bezüge zu Kinderrechten.

Wir wollen Ihnen im Folgenden einige Buchreihen vorstellen, mit denen wir in unserem Projekt gerne gearbeitet haben. Zu vielen der Geschichten finden Sie in den Arbeitsblättern zum dialogischen Vorlesegespräch sowie zu den lesebezogenen Aktivitäten konkrete Anregungen für einladende Gesprächsanlässe und kreative Methoden zur Auseinandersetzung mit dem Gelesenen.

Ziel des Bücherregals der Vielfalt ist es aufzuzeigen, wo überall in Kinderbüchern Kinderrechte eine Rolle spielen und wie diese ganz selbstverständlich mit den Geschichten verwebt sind. Wunsch ist es auch, die tatsächlich gelebte Vielfalt in unserer Gesellschaft möglichst widerzuspiegeln, vor allem in Hinsicht auf Bevölkerungsgruppen, die in Kinderbüchern normalerweise unterrepräsentiert sind. Die Liste hat jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Genauso wenig wollen wir sie Ihnen als durchweg unkritische Empfehlungsliste anpreisen. Bücher können in bestimmten Aspekten besondere Stärken haben und sind zugleich in anderen Aspekten nicht unproblematisch. Wo wir solche Stellen erkannt haben, haben wir sie im Text deutlich gemacht. Übergehen Sie solche Stellen nicht; auch sie bieten gute Gesprächsanlässe. Die kritische Urteilsfähigkeit über Literatur ist eine wichtige Lesekompetenz, die Sie in der offenen Auseinandersetzung mit diesen Themen stärken können.

Unsere Liste zeigt: Es gibt viele Bücher mit vielfältigen Bezügen zu Kinderrechten und Vielfalt. Was es vermutlich nicht gibt, ist das eine Buch, das alle Kinderrechte abdeckt, das durchweg diskriminierungssensibel ist und in dem sich alle Aspekte von Vielfalt wiederfinden. Daher ist es wichtig, auf die Gesamtkomposition im Bücherregal zu achten, damit die Kinder wahrlich ein Bücherregal der Vielfalt vorfinden.



BÜCHERREGAL DER VIELFALT: SCHUTZRECHTE

Bücher, die davon erzählen, dass alle Kinder in einem geschützten und gewaltfreien Lebensumfeld aufwachsen sollen.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Aufgrund ihres Alters und ihrer sich noch entwickelnden Fähigkeiten bedürfen Kinder eines besonderen Schutzes und der Fürsorge. Wir stellen fünf Bücher vor, die literarisch von Gleichheit, Identität und dem Schutz der eigenen Rechte erzählen.

Exkurs



Zentral für die Schutzrechte ist der Artikel 2, der die Achtung der Kinderrechte und ein Diskriminierungsverbot vorschreibt. Andere Schutzrechte sind beispielsweise im Artikel 9 (Trennung von den Eltern; persönlicher Umgang), Artikel 16 (Schutz auf Privatsphäre und Ehre), Artikel 19 (Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung, Verwahrlosung) oder Artikel 30 (Minderheitenschutz) formuliert.

Handbuch für Superhelden 1: Das Handbuch



© Verlagshaus
Jacoby & Stuart

Elias und Agnes Våhlund
Übersetzt aus dem Schwedischen von Nicola T. Stuart
Reihentitel: **Handbuch für Superhelden**
Verlagshaus Jacoby & Stuart

Lisa wohnt bei ihrer Großmutter und wird in der Schule gemobbt. Täglich wird sie von einigen Jungen auf dem Nachhauseweg verfolgt. Ihr Leben ändert sich, als sie eines Tages in der Bibliothek das Handbuch für Superhelden findet. 101 Superkräfte zum Selbststudium werden dort beschrieben. Lisa beginnt zu trainieren, und mit den ersten erlernten Fähigkeiten können ihre Abenteuer als Superheldin beginnen. Aber vor allem kann sie sich aus der Opferrolle befreien und sich neu erfinden – wenn auch zunächst nur in einer Parallelwelt.

In dem Buch ist die Forderung nach Nichtdiskriminierung aufgrund des Geschlechts deutlich (Art. 2). Aber es geht auch um das Recht, gewaltfrei aufzuwachsen, um Mobbing und um körperliche und verbale Gewalt (Art. 19). Im Anhang finden sich deshalb Lösungsstrategien und Anlaufstellen für von Mobbing Betroffene. Doch auch Förderrechte wie in den Artikeln 28 (Recht auf Bildung), 17 (Zugang zu den Medien) und 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens) werden in dem Buch dargestellt. Mit dem Handbuch, das Lisa in der Bibliothek findet, wird deutlich, dass Lesen für gesellschaftliche Teilhabe wichtig ist.



Ob es auffällt, dass immer von „Superheld“ die Rede ist, obwohl Lisa ein Mädchen ist? In einem Vorlesegespräch können Kinder hier für geschlechtliche Diskriminierung durch Sprache sensibilisiert werden.

Rosie und Moussa



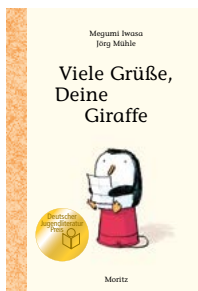
© 2013 Beltz & Gelberg
in der Verlagsgruppe
Beltz Weinheim Basel

Michael De Cock
Illustriert von Judith Vanistendael
Übersetzt aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf
Reihentitel: **Rosie und Moussa**
Beltz Verlag

Als Rosie mit ihrer Mutter in das große Hochhaus zieht, glaubt sie nicht daran, dass sie dort schnell Freundschaften schließen wird. Aber schon am ersten Tag lernt sie Moussa kennen. Nach einem bestandenen Abenteuer wissen die beiden, dass sie nicht nur aufeinander zählen, sondern sich auch alles erzählen können. Dabei haben **Rosie und Moussa** sehr unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und jede*r eigene Probleme. Und dann ist da noch Herr Tak, der unangenehme Nachbar, der keine Kinder mag, und schon gar nicht solche wie Moussa.

In dieser Geschichte erzählen Text und Illustrationen von zahlreichen Kinderrechten. Das fängt mit Herrn Tak an, der anscheinend noch nie davon gehört hat, dass Erwachsene auch die Privatsphäre von Kindern achten und respektvoll mit ihnen sprechen sollen (Art. 16 Schutz der Privatsphäre und Ehre). Und dann ist da die Frage nach Rosies Papa – wo ist der eigentlich? Will, kann oder darf Rosie ihren Vater nicht sehen (Art. 9 Trennung von den Eltern; persönlicher Umgang)? Und wenn Moussa erzählt, wie er sich fühlt, wenn andere ihn wegen seiner Hautfarbe schräg ansehen, zeigt er, was es mit Kindern (und Erwachsenen) macht, diskriminiert zu werden und wie sie damit umgehen können (Art. 2 Diskriminierungsverbot).

Viele Grüße, Deine Giraffe



© Moritz Verlag GmbH

Megumi Iwasa
Illustriert von Jörg Mühle
Übersetzt aus dem Japanischen von Ursula Gräfe
Reihentitel: **Viele Grüße**
Moritz Verlag



Über Kontinente hinweg beginnen Giraffe und Pinguin eine Brieffreundschaft. Beide Tiere überlegen, wie der andere wohl aussehen mag, und greifen dafür auf ihre Erfahrungs- und Vorstellungswelten zurück. Die daraus entstehende Komik erschließt sich den Kindern beim Lesen unmittelbar, denn sie kennen die Tiere und begreifen den Witz, der in den Missverständnissen von Giraffe und Pinguin liegt. So werden in **Viele Grüße, Deine Giraffe** auf leichte Art und Weise schwere Themen wie Anders- und Fremdsein, Vorurteile, Toleranz und Freundschaft thematisiert. Dass Unterschiede irritieren und Stereotype einen ganz schön in die Irre führen können, wird spätestens in der Begegnung der beiden Brieffreunde deutlich.

Gesprächsanlässe für Exkurse zu den kinderrechtlichen Themen Briefgeheimnis und Privatsphäre (Art. 16) und Sprachenvielfalt und dem Minderheitenschutz (Art. 30) finden sich im Text oder in den handgeschriebenen Briefen von Pinguin und Giraffe ebenso wie ein Bezug zum Recht auf Bildung (Art. 28).



Pinguin und Giraffe werden im Text und in den Illustrationen auf stereotypische Merkmale und vor allem Herkunft reduziert. Ein Gespräch darüber kann aber Türöffner für eine Sensibilisierung und den Umgang mit Vereinfachungen und Vorurteilen sein.

Planet Omar: Nichts als Ärger



© Loewe Verlag GmbH

Zanib Mian
Illustriert von Nasaya Mafaridik
Übersetzt aus dem Englischen von Ann Lecker
Reihentitel: **Planet Omar**
Loewe Verlag

Hier kommt Omar! Selbstbewusst schaut er die Leser*innen vom Cover heraus direkt an und fordert auf, das Buch aufzuschlagen und seine Welt kennenzulernen. Nicht zufällig heißt die Reihe **Planet Omar**: Zwischen Omars Familienleben und seiner Wirklichkeit in Schule und Nachbarschaft scheinen manchmal Welten zu liegen. **Nichts als Ärger** erwartet ihn dort. Doch Omar gelingt es mit viel Sprachwitz und Fantasie, Brücken zu schlagen und der Reduzierung auf sein religiöses und kulturelles Anderssein zu begegnen.

Omar ist ein wortstarker und witziger Held. Er lässt die Leser*innen an seinem Blick auf die Welt teilhaben und kann sich dabei nicht vorstellen, dass es eine andere Sicht gibt als die eigene. Hierdurch gelingt der Brückenschlag zu allen Leser*innen: Die Identifikation mit Omar funktioniert über seinen Charakter und nicht ausschließlich über seine Herkunft und seine Religiosität. (Nicht-)Diskriminierung ist ein wichtiger Aspekt in dem Buch (Art. 2). Ein Klassenkamerad und eine ältere Nachbarin leben in der Geschichte ihre Vorurteile gegen Muslime aus. Aber auch Artikel 14 (Gedanken, Gewissens- und Religionsfreiheit) spielt eine Rolle. Nicht zu vergessen Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens). Diese fordert Omar aktiv ein, zum Beispiel wenn es um den Umzug der Familie geht.

Thabo und Emma: Diebe im Safari-Park



© Verlag Friedrich Oetinger GmbH

Kirsten Boie
Illustriert von Maja Bohn
Reihentitel: **Thabo und Emma**
Verlag Friedrich Oetinger

Thabo und seine Freundin Emma sind einer Diebesbande auf der Spur. Im Lösen von Kriminalfällen sind die beiden routiniert, denn sie haben in der Kinderbuch-Reihe **Thabo und Emma** schon einige Fälle gemeinsam gelöst. In diesem ersten Band der Erstlese-Reihe, **Diebe im Safari-Park**, ist Thabo jedoch auf sich allein gestellt. Ob das gut geht? Bis zum Ende bleibt es spannend.

Thabo ist ein selbstbewusster Ich-Erzähler mit starker Stimme. Als erfolgreicher Detektiv ist er Identifikationsfigur der Geschichte. Er zeigt, dass alle Kinder ungeachtet ihrer sozialen Herkunft das Zeug dazu haben, ein*e Held*in zu sein (Art. 2 Diskriminierungsverbot). Eine Besonderheit: In die Dialoge fließen Wörter aus Thabos Sprache ein. In einem Glossar wird deren Bedeutung erklärt. Darin wird ein positiver Zugang zu Mehrsprachigkeit deutlich, in dem sich viele Schulkinder wiederfinden. Und auch ein weiteres Kinderrecht wird damit deutlich, nämlich das Recht darauf, seine eigene Sprache sprechen zu dürfen (Art. 30 Minderheitenschutz).



Durch die Geschichte können leicht klischeehafte Bilder von Afrika als einheitlichem Kontinent, der sich über seine Tierwelt definiert, entstehen: Die Geschichte spielt in einem Safari-Park und die Herkunft von Thabos Sprache wird nicht näher bestimmt. Im Verhältnis der Figuren zueinander zeigen sich postkoloniale Macht- und Besitzverhältnisse. Im Vorlesegespräch können diese und andere Punkte gemeinsam kritisch hinterfragt werden.

BÜCHERREGAL DER VIELFALT: FÖRDERRECHTE

Bücher, die davon erzählen, dass alle Kinder die gleichen Chancen auf persönliche Entfaltung und Entwicklung haben sollen.



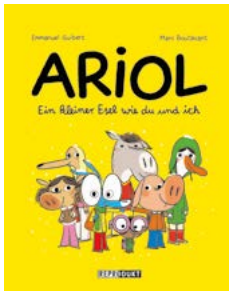
Gleiche Möglichkeiten und Chancen auf eine Entwicklung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit manifestiert sich in den Artikeln der Kinderrechtskonvention in vielen Facetten. Mit den drei hier vorgestellten Reihen rücken das Thema Inklusion, das Recht von Kindern auf Spiel und Freizeit und die Ausrichtung von Bildung auf individuelle Begabung, Fähigkeit und Persönlichkeit von Kindern sowie die Toleranz im achtsamen Miteinander in den Fokus.

Exkurs



Förderrechte sind beispielsweise in den Artikeln 17 (Zugang zu den Medien; Kinder- und Jugendschutz), 23 (Förderung von Kindern mit Behinderung), 28 (Recht auf Bildung), 29 (Bildungsziele) oder 31 (Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben) formuliert.

Ariol – Ein kleiner Esel wie du und ich



© REPRODUKT

Marc Boutavant
Illustriert von Emmanuel Guibert
Übersetzt aus dem Französischen von Annette von der Weppen
Reihentitel: **Ariol**
Reprodukt Verlag

Ariol ist ein kleiner Esel wie du und ich, denn seine Erlebnisse sind direkt aus dem Kinderalltag gegriffen: Das morgendliche Aufstehen ist schwer, doch die eigene Fantasie ist riesengroß. Und die langweiligen Erwachsenen verstehen einen nicht. Und da ist man schon mittendrin in den Kurzgeschichten. Stark sind besonders die Episoden, die Ariols Spiel- und Fantasiewelt in den Mittelpunkt stellen. Sei es, dass er in die Rolle seines großen Vorbilds Hengst Heldenhuf schlüpft oder seinen Vater beim Geldabheben wie ein Bodyguard beschützt. Das Recht auf Freizeit und Spiel, wie es in Artikel 31 formuliert ist und wie es im Konflikt zum Alltag der Erwachsenen stehen kann, lässt sich hieran gut besprechen.

Wer sich in Ariol nicht wiederfindet, kann sich an dessen Freunde halten, die allesamt auf dem Cover angekündigt werden. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass die Geschichten vielstimmig und vielfältig sind. Immer steht ein anderes Tier im Mittelpunkt von Ariols Erlebnissen. Spannend ist auch der Umgang mit Selbstwahrnehmung und stereotypischer Fremdwahrnehmung in der Geschichte mit dem Titel „Dumm wie ein Esel“ (Art. 2 Diskriminierungsverbot).

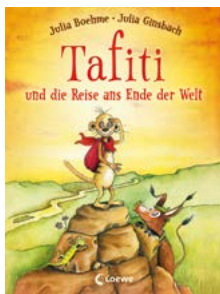


Achtung



In Ariols Welt geht es ganz schön ruppig zu. Es wird gemobbt, aber auch herzlich gemocht. Ohne diesen starken Gegenpol wäre der Umgang der Figuren untereinander sehr grenzwertig. Das kann Thema in einem Vorlesegespräch sein. In diesem Kontext kann das Kinderrecht, gewaltfrei aufzuwachsen (Art. 19), thematisiert werden.

Tafti und die Reise ans Ende der Welt



© Loewe Verlag GmbH

Julia Boehme
Illustriert von Julia Ginsbach
Reihentitel: **Tafti**
Loewe Verlag

Der erste Band der **Tafti**-Reihe bildet den Auftakt zu zahlreichen Abenteuern der kleinen Helden Tafti und Pinsel. Viel Überwindung kostet es Tafti aufzubrechen und zu erkunden,

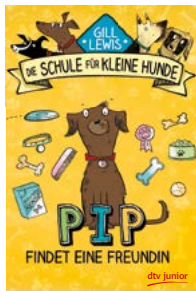
was hinter dem großen Hügel am Horizont liegt.

Doch eines Tages ist es so weit und er macht sich heimlich und ungeachtet aller Hindernisse auf den Weg. Auf seiner Reise lauern allerlei Gefahren. Doch er übersteht sie alle und findet mit Pinsel, dem Pinselohrschwein, einen Freund fürs Leben.



Taftis Reise ans Ende der Welt wird zur Bildungsreise, auf der das Erdmännchen sich selbst kennenlernt, aber auch Freundschaft und Toleranz zwischen verschiedenen Tierarten und Anerkennung der Besonderheiten jeder einzelnen Art erlebt. Die Forderung nach Entfaltung der Persönlichkeit je nach eigenen geistigen und körperlichen Fähigkeiten ist in der Kinderrechtskonvention in Artikel 29 festgehalten.

Die Schule für kleine Hunde: Pip findet eine Freundin



© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Gill Lewis
Illustriert von Sarah Horne
Übersetzt aus dem Englischen von Siggi Seuß
Reihentitel: **Die Schule für kleine Hunde**
dtv junior

Pips großer Wunsch ist es, Begleithund für Menschen zu werden. Aber er besteht die „Widerstand-gegen-Versuchungen-Prüfung“ nicht, weil er allen Bällen sofort nachjagen muss. Sein großer Traum scheint zu platzen. Doch in einer zweiten Chance stellt sich gerade diese Vorliebe als Glücksfall heraus: Durch seine Ballvernarrtheit begeistert er „seinen Menschen“ Klara für das Rollstuhl-Basketball. Pip findet eine Freundin und sie beide, Pip und Klara, wachsen in der Geschichte über sich hinaus.

Kinder mit Beeinträchtigungen sollen laut UN-Kinderrechtskonvention besonders gefördert werden (Art. 23). Davon erzählt die Geschichte, aber nicht nur. Erzählt wird aus Pips Perspektive, und so bietet der Hund sich als Identifikationsfigur für die Leser*innen an, die sich in Klara nicht wiederfinden. Anhand der kompletten Buchreihe kann gut über Artikel 29 und das darin formulierte Recht, dass Bildung die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen hat, gesprochen werden. In jedem Band hat ein anderer Hund ein Bildungsziel und einen Lebensraum: Pip möchte Begleithund werden, Nelly Bergungshund und Polly Polizeihund.



In Kinderliteratur fehlen Kinder mit Behinderung als starke Hauptfiguren. Auch hier ist Klara nur Nebenfigur. Es braucht ihre Behinderung, um die Geschichte von Pip zu erzählen. Davon ausgehend können Sie mit Kindern sprechen, warum Menschen oft auf ihre Behinderung reduziert werden und wie wichtig es ist, auch sie mit ihrer ganzen Persönlichkeit wahrzunehmen.

BÜCHERREGAL DER VIELFALT: BETEILIGUNGSRECHTE

Bücher, die davon erzählen, dass alle Kinder bei Dingen, die für sie wichtig sind, mitbestimmen können.

Mitwirkung, Mitsprache, Mitbestimmung – dies gelingt Kindern, wenn sie ernst genommen werden und merken, dass ihr Handeln und ihre Entscheidungen Wirksamkeit entfalten. Ein Lernprozess für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Die Helden*innen dieser Geschichten zeigen, wie Selbstwirksamkeit und Mitsprache möglich sind.



Exkurs



Für die Beteiligungsrechte ist Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention zentral. Hier wird die Berücksichtigung des Kindeswillens gefordert. Doch auch in den Artikeln 15 (Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit), 17 (Zugang zu den Medien) oder 31 (Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben) werden wichtige Beteiligungsrechte formuliert.

Mattis und das klebende Klassenzimmer



© Carl Hanser Verlag
GmbH & Co. KG,
München

Silke Schlichtmann
Illustriert von Maja Bohn
Reihentitel: **Mattis**
Carl Hanser Verlag

Mattis wird ein Schwerverbrecher – davon ist seine Mutter überzeugt! Schuld daran sind die Briefe von Lehrer Storm. Ein ganzer Ordner steht schon bei den Eltern. Doch Mattis findet, dass Lehrer Storm alles falsch erzählt. So wie er die Vorkommnisse beschreibt, ist es nicht gewesen! Und deshalb beschließt Mattis seine Sicht auf die Dinge aufzuschreiben und hat dabei nur einen Wunsch: Dass seine Mutter ihm zuhört und sich keine Sorgen mehr um ihn macht.

Mattis zweifelt nicht daran, dass seine Eltern ihn verstehen werden. Er findet eine Lösung für seine Probleme und setzt sie um, indem er den Erwachsenen entgegentritt und sein Recht einfordert, gehört zu werden (Art. 12 Berücksichtigung des Kindeswillens).

Ein spannender Aspekt in Hinblick auf Kinderrechte ist, dass Mattis kein Beschwerdeverfahren vorfindet. Er muss selbst die Initiative ergreifen und eine Lösung finden, um zu Wort zu kommen. Kinder haben das Recht, mit ihren Beschwerden und Ansichten Gehör zu finden, sei es im Kindergarten oder in der Schule, in der Familie oder im Stadtteil und im Verein. Doch oft fehlt es an geeigneten Beschwerdeverfahren.

Achtung



Mattis' Klasse ist von Vielfalt weit entfernt. Gibt es solche Klassen an der eigenen Schule eigentlich? Das könnte eine Frage für das Vorlesegespräch sein. Und Lehrer Storm? Wird er als krebsroter Wüterich wirklich fair dargestellt?

Eine Klasse für sich: Haifischalarm!



Pamela Butchart
Illustriert von Becka Moor
Übersetzt aus dem Englischen von Anne Braun
Reihentitel: **Eine Klasse für sich**
Orell Füssli Verlag

© Orell Füssli AG

Julian, Hanna, Jonas und ihre 13 Klassenkamerad*innen sind wirklich **Eine Klasse für sich**. Alltägliche Begebenheiten werden durch die Eigendynamik zwischen den Kindern zu witzigen Abenteuern, bei denen es schon mal zu einem **Haifischalarm** im Schwimmbad kommt. Die Stärke der drei kurzen Geschichten liegt darin, dass sie mit einem

Augenzwinkern von Freundschaft, Zusammenhalt und einem Verständnis füreinander erzählen. Die kindliche Interpretation der Welt bestimmt hier die Handlung. Wer weiß, ob es nicht wirklich Haifische im Schwimmbad und Dinosaurierknochen unterm Schulhof gibt?

Das Besondere an dem Buch ist die Interaktion zwischen den Kindern, die fast ohne Erwachsene auskommt. Hier wird der Kindeswille (Art. 12) nicht nur berücksichtigt, er durchdringt das ganze Handeln. Selbstbestimmt und selbstständig treten pro Geschichte einige Kinder selbstwirksam in den Vordergrund. Dass die Klasse in ihrer Gesamtheit sehr vielfältig ist und Unterschiede zwischen den Kindern keine Rolle spielen, ist eine weitere Stärke des Buches. Hier wird der Artikel 2 (Diskriminierungsverbot) gelebt.



Leider ist die Reihe „Eine Klasse für sich“ nicht mehr im Programm des Verlages und damit nicht lieferbar. Wir hoffen, dass bald ein neuer Verlag die Reihe auflegt. Wir wollen Ihnen den Titel dennoch an dieser Stelle vorstellen, da an ihm deutlich wird, wie selbstverständlich Vielfalt gestaltet werden kann.

Rocco Randal: Chaos hoch drei



Alan MacDonald
Illustriert von David Roberts
Übersetzt aus dem Englischen von Monika Osberghaus
Reihentitel: **Rocco Randal**
Klett Kinderbuch

© Klett Kinderbuch Verlag GmbH

Rocco Randal ist dafür bekannt, dass er seltsame Dinge tut. Er besitzt eine Sammlung alter Kaugummis, trägt eine tote Schmeißfliege in der Hosentasche herum, die noch beerdigt werden soll, und hat gleich vier Entschuldigungen, warum er unmöglich auf die pinke Party von Rosie gehen kann. Immer die besten Lösungen für hausgemachte Probleme zur Hand, dreht sich alles um seine Sicht auf die Welt. Wo immer Rocco auftaucht, ist **Chaos hoch drei**, und das ist vor allem eins, nämlich lustig. Selbstbewusst, clever und absolut überzeugt von sich wuselt Rocco durch mehrere Kurzgeschichten pro Band. Und wirbelt dabei das Leben der anderen durcheinander – bei ihm läuft meistens alles rund.

Das Selbstverständnis, mit dem Rocco sein Leben meistert, ohne dabei die Hilfe der Eltern in Anspruch zu nehmen, macht den Kern seines Wirkens aus. Was es mit der Berücksichtigung des Kindeswillens (Art. 12) auf sich hat, kann mit Rocco gut erkundet werden. Heißt das zum Beispiel, dass man alles darf? Wo fangen die eigenen Rechte an und wo hören sie auf? Und wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen angesichts der Kinderrechte?



Redaktion Wadenbeißer Band 1



© moses. Verlag GmbH

Ina Rometsch
Illustriert von Bernhard Speh
Reihentitel: **Redaktion Wadenbeißer / Krimi-Comics**
Moses Verlag

In den Krimi-Comics über die Schüler*innenzeitung Wadenbeißer werden die Leser*innen Teil der Redaktion. Sie recherchieren lesend kleinere oder größere Fälle, um sie am Ende selbst zu lösen. Denn auf den zwei Doppelseiten, die jeweils ein Fall einnimmt, bringt die Redaktion Wadenbeißer – allen voran immer die Fotografin Klara Argus – durch Interviews und Nachforschung den Schlüssel für die Auflösung ans Licht. Die benötigten Hinweise sind im Text versteckt. Alle Fälle spielen im Schulumfeld und beziehen Schüler*innen, Lehrer*innen und die Schulleitung als Handelnde und Tatverdächtige mit ein.

Der Mitmachcharakter der Comics setzt um, was die Kinderrechte fordern: einen Zugang zu Informationen, das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden, sich auszutauschen und diese Meinung zum Beispiel in einer Schüler*innenzeitung frei zu äußern. So werden die Rechte der Informations- und Meinungsfreiheit (Art. 17 Zugang zu den Medien) nicht nur formal in diesem Comic aufgezeigt, sondern auch beim Lesen praktiziert.

